



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Exempel Gottseeliger Brüder, welche erfahren ein große innerliche Ruhe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

22. Was will ich für Mittel/
Ursachen der Unruhe aufzureutten / od
wenigist zu mässigen / anwenden?

Etliche Exempel Göttli
licher Brüder / welche genossen
eine innerliche Ruhe.

1. **D**erjenige / der ein reines Gewiss
hat / wie von Alphonso Rodriqu
gezeuget worden / wird zweiffels ohne an
geniessen der innerlichen Ruhe / dann
meist Unruhe des Gewissens kommt er
weders daher / wann ein reines
und gutes Gewissen hat / oder sich nicht
gibt in den Willen Gottes. Dieses
wohl erkennet Alphonso Rodriques
Dessentwegen ware sein erste Sorg / na
wahrer Reinigkeit des Gewissens tract
ten / wie an seinem Orth gemeldet worde
Das er aber in Ansehen des Göttlichen
Willens sein Herz in Ruhe setzen muß
hat er gelehret in folgender Begeben
heit. Als er einmahls in grossen Eo
gen stunde / er möchte die Gnad des B
ruff

* Obiit Majorjca, 31. Oct. 1617.

ruffs verliehren/und auf dem Orden kommen/hat er nach langen Birren die Stimm gehöret. Alphonse, daß ist genug/daß ich es will. Diese kurze Wort vermogten bey ihm so vil/daß er alle Forcht/ und Sorg fallen liesse/ mit grosser Ruhe/ und Sicherheit seines Gemüth; weil er dadurch verstanden/ daß er in Ansehen des Göttlichen Willens das Herz in Ruhe setzen müste. Vita. *

2 Die innerliche Ruhe/ welche genossen Joannes Ximenez, kame meistens theil her von seinem blinden Gehorsamb. Als ihm einstens P. Balthasar Alvarez Visitator der Aragonischen Provinz fragte/ wie es ihm mit Gott gienge/antwortete er. So lang ich mich nicht gänzlich dem Gehorsamb ergeben/ bin ich jederzeit unruhig gewesen/ aber nachdem ich mich zu dem blinden Gehorsamb entschlossen/ hab ich erfahren eine grosse Ruhe und Vergnügen in allen. Wann ihm da er bettete/ein Arbeit anbefohlen worden/wurde er dessentwegen ganz und gar nicht beunruhiget/ daß er sein frey angenommene Andacht müste unterlassen;

§ 2

weil

* Obijt Cæsaraugusta, 24 Febr. 1597.

weil ihm wohl bewust ware/ daß auß G
horsamb arbeiten besser/ und GOTT an
genemmer seye/ als seinem Willen nach
dem Gebett obligen. Die innerlich
Ruhe zu genießen sagte er zu weilen
man müsse sich GOTT ganz und gar
geben/ alsdann wird einer einen grossen
Friden und Trost empfinden und glück
lichen Anfang erfahren. Elog In
press. *

3. Bernardus Cornelius, obwohl
er bey Lebzeiten ganz ängstig und
scrupulos ware/ so war er doch in sein
letzten Kranckheit ganz ruhig/ und
gemuthet. Sein Beruff in die Societät
ware ganz wunderbarlich. Dann als er
in der Fastnacht lustig machte/ hat er an
sonderbarer Gnad GOTTES in eben
den Lustbarkeiten klar erkennen die Ein
keit derselben / herentgegen aber die
Ewigkeit deren auf die Sünd folgende
Straffen. Derowegen er ganz ernstlich
angefangen seinen Mitgesellen zuzuspre
chen. Dife vermeinten anfangs es sey
ihm nit Ernst / und er redete nur spot
weiß; als sie aber gesehen / er redete von
Herzen und ernsthaft/ haben sich zu
we

welche die fürnehmste waren/zum Besseren befehret; er aber hat sich in die Societät begeben, Nadasi an dier. mem. fol. 5. *

An Antonio Lianner wurde vermerckt / daß er allzeit frölich gewesen / obwohlen er schier immer franck ware / welche Frölichkeit herkomme auß der innerlichen Ruhe : Dife aber komme her von seinem unschuldigen Wandel (wegen welchen er bey allen beliebt) und auß der Gleichförmigkeit seines Willens mit dem Willen Gottes. dann weil er wolte / was Gott will / geschah nichts wider seinen Willen / nichts / welches ihn betriebe / oder so ihn Kleinmüthig machte. Zu solcher innerlichen Ruhe / und Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes ware ihm sehr verhilfflich das geistliche Lesen ; dann er fande offtermahl in den geistlichen Büchern solche Sprüch / welche ihn getröstet / und aufgemunteret ; fürnehmlich aber munterte ihn auf das tägliche Gebett / welches er beständig und enfferrig verrichtete / ja so gar sein beständige Kranckheit ware ihm zu disem Zihl und

End sehr verhülfflich. Dann diese ermahnte
ihne/ er solte sich zu dem bald folgenden
Tode bereuten/ welches/ weil er fleißigist
gethan/ weil er sein Gewissen völig ge-
reiniget/ genosse er ein tröstliche inner-
liche Ruhe. Ex litt. an. Colleg.

Trident. 1662.

Obijt Tr'denti, 28. Nov. 1663.



I. Cono